

Auf höchstem Niveau ins 90. Jahr 1977-1986 : von Konzerten, Festen und Reisen zum 90. Jubiläum

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): - **(1996)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUF HÖCHSTEM NIVEAU INS 90. JAHR 1977–1986

Von Konzerten, Festen und Reisen zum 90. Jubiläum

«Mit viel Pech wir Gold verpassten,
Dafür halt nur Silber fassten.
Doch das kann uns kaum betrüben,
In Zukunft heisst es noch mehr üben.»

Aktuar Herbert Gunz zum
10. Kantonalen Musikfest 1980.

Tuggen zählte 1953 Einwohner. Sie hatten 1975 den ersten Zonenplan abgelehnt und nach einer umfangreichen Studie über die Schulplanung dem Bau von Schulhaus und Hallenschwimmbad zugestimmt. Das Schulhaus ist von der

Schuljugend bezogen. Kreditrestriktionen verunmöglichten das Hallenbad. Erste Kanalisationsarbeiten begannen, Industrie und Gewerbe blühten, Tuggen zählte zu den finanzkräftigsten Gemeinden des Kantons, ist am Autobahnnetz angeschlossen und entwickelt sich langsam in die Ebene. Das Schweizervolk hatte die Ölkrise von 1973 überwunden, als auf Autobahnen Tempo 100 galt und drei Sonntage autofrei waren, sich an Tempo 130 auf Autobahnen seit 1975 gewöhnt, die Besetzung des Atomkraftwerkgeländes Kaiseraugst erduldet, im Jahre 1977 die Fristenlösung verworfen, sich ob der Spionage des Brigadier Jeanmaire geärgert und die Wirtschaft weiterhin im Abwärtstrend erlebt. Im nächsten Jahr wird der Jura ein eigener Kanton.

Die Bürgermusik wird sich in den 10 Jahren bis zum 90. Jubiläum als Verein festigen, musikalisch in unerwartete Höhen fliegen, regelmässig reisen, an Musiktagen mitspielen und sich an Musikfesten messen, in präziser, wiederkehrender Art Feiern im Dorf verschönern, Ständchen blasen und damit Geburtstage der älteren Bevölkerung umrahmen, Instrumente anschaffen, den Nachwuchs fördern und die Eintritte steigern. Der Verein steht gefestigt da, lebt in seinen Strukturen, wiederholt Jahr für Jahr seine Kernaufgaben, und fleissig erarbeitete Routine führt ihn zur Meisterschaft.

Höhenflüge in Konzerten

Gut traf man mit der Wahl des **Dirigenten Ernst Walser** aus fünf Bewerbern. Er über-



zeugte an seiner 1. Probe am 17. Mai 1977 und auch später durch *«grosses fachliches Wissen und seine Loyalität als Mensch»*. Sein erstes Konzert 1978, das erste in der neuen Aula des Schulhauses Eneda, begeisterte Musikanten und Zuhörer. Das dreiteilige Programm mit den Titeln *«Konzertant»*, *«Unterhaltung»* und *«Volkstümlich»* traf den Geschmack des Publikums, überforderte die Musik nicht, gab ihr aber alles, um aus sich herauszukommen. Schon die Zeichnungen im Programmheft verraten den neuen Stil. In gleicher Art fuhren weitere Konzerte fort. Aula und Konzertstil hatten sich bewährt. Noch wurde anschliessend im Löwen getanzt und getrunken, geplaudert und Geselligkeit gepflegt. Immer wieder wurden die Konzerte gelobt und als Bestleistung seit der Gründung gewürdigt. Lange stritten Generalversammlungen und Vorstand über den Zeitpunkt des Konzertes. Im Jahre 1980 bewegte sich das Datum in den März, im Jahre 1982 gar auf den 1. Mai. Erst als das geplante Konzert vom 28. Mai auf den 19. November 1983 verschoben werden musste, waren alle vom Herbstkonzert begeistert. Die drei Titel *«Oper»*, *«Operette»* und *«Oldie»* überzeugten, brachten jedoch weniger Publikum. Endlich zeigte 1984 der Gemeinderat Einsicht in die Probleme der Bürgermusik und erlaubte nach dem Konzert die Festwirtschaft im Gang. Dazu besann man sich der drei Titel von 1978. Mit musikalischem und finanziellem Erfolg dieses Rezeptes fuhr man weiter, wechselte 1985 zu den Titeln *«Konzertant»*, *«Solisten präsentieren»* und *«Rassig, Jazzig, Nostalgisch»*. 1986 bliesen alle in der vollbesetzten Aula *«MIT RASSE»*, gebildet aus den Anfangsbuchstaben der acht Musiktitel. Anschliessend spielten *«Edy und Joe»* zum Tanz, mundete allen *«Hermanns Kochtopf»*, verwöhnte Hermann Annen die Gaumen, und stärkten Getränke

der Musikantenbar Ermüdete und Durstige. Als Dirigent Ernst Walser 1983 an der Generalversammlung die Vertrauensfrage stellte, erntete er statt Worte einen Riesenapplaus. Er führte die Bürgermusik von 1977 bis 1989 von Höhepunkten zu Auszeichnungen.

Höhenflüge an Festen

Am Kantonalen Musiktag vom 10. und 11. Juni 1978 in Einsiedeln wollte man am Samstag spielen und wegen schlechten Erfahrungen nicht am frühen Sonntag morgen. Die Ouverture *«Klingende Fahrt»* von Albert Benz verdiente das Prädikat vorzüglich. Der Bericht lobt *«ein lockeres und bewegliches Musizieren, das den Zuhörer erfreute... Der Verein verfügt über eine sehr edle und ansprechende Tonkultur und der Chorklang tönt sehr ausgeglichen. Der tüchtige Dirigent beweist durch seine plastische und gekonnte Interpretation seine Musikalität.»*

Des Aktuaren *«Silberspruch»* ist auf das **10. Kantonale Musikfest vom 14. und 15. Juni 1980 in Freienbach** gemünzt. Das Spielprogramm lag zeitlich mit dem späten Vormittag günstig, brachte mit dem Selbstwahlstück *«Tocata»* von Emil Ermatinger, welches den Musikanten sehr gelegen war, mit 51.5 Punkten den Silberkranz, mit der Marschmusik *«Jonny Dixie»* die Note *«vorzüglich»*. Mit 103.5 Punkten verpassten die Tuggner den Goldkranz um lausige 1.5 Punkte. Zwar enttäuscht, grollten sie nicht und feierten zuhause im Hirschensaal den eidgenössischen Veteranen, Vizedirigent Hans Pfister-Bamert.

Auf das Eidgenössische Musikfest 1981 verzichtete man unter dem Vorwand, dass ein Reisejahr bevorstehe, nahm aber an der **Uniformweihe in Bichelsee** teil, wozu der Dirigent dank seinen Beziehungen lud.

Anlässlich der **Fahnenweihe und des Musiktages in Wangen** konzertierte die Bürgermusik am **13. Juni 1982**. Am **Schwyzabend vom 6. November** spielte sie im Albisriederhaus in Zürich mit der Tanzgruppe «Obersee». Durchs Programm führte Lehrer Walter Schnellmann. Die Klänge der eigenen Dixielandband «Buchberg Stompers» verstärkten den musikalischen Eindruck. **1983** lud die Musikgesellschaft Gersau die Bürgermusik zum Konzert während der Veteranenehrung nach Gersau, wo Ehrenpräsident Jakob Bamert und Hugo Spiess für 50 Jahre aktives Wirken zu eidgenössischen Ehrenveteranen, Präsident Willi Bamert, Louis Huber und Hermann Rieder mit 35 Jahren zu eidgenössischen Veteranen erkürt wurden.

Den grössten Erfolg seit 20 Jahren nach dem Goldlorbeer in Brunnen erprobte, erspielte und erkämpfte sich die Bürgermusik am **11. Kantonalen Musikfest in Schwyz vom 8. und 9. Juni 1985**. Vorerst wurden alle Uniformen kontrolliert, ausgetauscht oder neu angefertigt. Gut vorbereitet fuhren alle voller Erwartungen mit dem Car nach Schwyz. Am 19. Mai hatte man ein kleines Kirchenkonzert zum Angewöhnen gegeben. Mit dem Selbstwahlstück «Ivanhoe», der Ouverture Op. 177 von Gerard Boedijn, dem Aufgabenstück «Heimkehr», einem elegischen Marsch von Albert Benz und der Marschmusik «Geb Füs Bat 48» und «Füs Bat 23» holten die Tuggner Gold. Die Spielzeit morgens um 11.00 Uhr war günstig, mit der Marschmusik gelang die Note gut, und es reichte zum Goldkranz. Das Dorf holte die Musikantinnen und Musikanten ab. Der Männerchor besang aus goldigen Kehlen die Ehre und Freude der Tuggner Goldmusik.

Das Jahr 1986 galt neben dem Jubiläum der Patensektion **Schübelbach-Buttikon**, der man am **Musiktag** zum 75jährigen Bestehen am 9. September konzertierte, dem eigenen 90. Jubelfeste.

Sousaphone Adieu!

Die Sousaphone, welche am eidgenössischen Musikfest 1966 die Bürgermusik auffallen liessen, stellten Probleme mit der Stimmung. Nach längerer Beratung beschloss die Versammlung vom 26. August 1978, drei Bässe in B und einen Bass in Es des Fabrikates Hirsbrunner für ca. Fr. 20000.- anzuschaffen. Die Kasse vertrug die Vermögensverminderung von Fr. 17895.30, selbst wenn der Vermögenstand auf Fr. 35109.08 sank. Die Bässe, der reine Klang und spätere Erfolge liessen die Kosten verschmerzen.

Höhepunkte in Tuggen

Des schlechten Wetters wegen fand die Fronleichnamprozession 1978 in der Kirche statt. Die Bürgermusik konzertierte erstmals im Chor. Präsident Willi Bamert pries im Jahresbericht den «*akustisch wie auch musikalisch vollen Erfolg. Der Ort wäre für ein Kirchenkonzert empfehlenswert*». Im folgenden Jahr besprach der Vorstand ein Kirchenkonzert mit Pfarrer Fischli, der nicht abwies, die Musik aber lieber am Betttag im Gottesdienst eingesetzt hätte. Des Pfarrers Wunsch wurde erfüllt, und das übliche Vormittagsständchen am Betttag fiel aus. **Das Kirchenkonzert** fand später unter anderem Vorzeichen dennoch statt, anlässlich der Hauptprobe für des Kantonale Musikfest in Schwyz. Zur Feier des 10jährigen Wirkens des Dirigenten Ernst Walser spielte die Musik auf seinen Wunsch und ihm zu Ehren ein Kirchenkonzert im Chor. Interpretation, Stückwahl und Akustik begeisterten.

1984 blies die Bürgermusik zu Ehren der Firmlinge. **Ehrenpräsident Jakob Bamert** beendete damit nach 51 Jahren aktiven Musizierens und weiser Vorankündigung seine aktive Spielzeit im Alter von 70 Jahren. Seinen ersten Auftritt hatte er an der Firmung 1933 erlebt. Es war sein Wunsch, wieder mit einer Firmung seine aktive Zeit abzuschliessen. Es gilt im Leben, den rechten Zeitpunkt nicht zu verpassen. Die stilvolle Wahl des Abgangs des Präsidenten Jakob Bamert zeigte einmal mehr seine Persönlichkeit und Grösse wie seine bewundernswerte Einstellung Bürgermusik und Kirche gegenüber.

Die Fasnachtsaktivitäten früherer Jahre erlahmten und starben trotz intensiven Wiederbelebungsversuchen mit Abgabe alter Instrumente für Guggenmusiken, verzweifelten Aufrufen des Präsidenten und gelegentlichen Hoffnungszeichen. Selbst wenn 1978 *«am Fasnachtsmontag wieder mehr als 12 Leute teilnahmen»*, war die Liebesmühe vergebens. Den Moorhexen gehört das Feld!

Besser präsentierte die Bürgermusik am 1. Juli 1978 mit ihren Märschen auf dem Fussballrasen Tuggens am Internationalen Sommercupspiel FC Zürich - Malmö FF, dem schwedischen Meister von 1978 und nochmals bei der Sportplatzöffnung vom 21. Juni 1984 beim Spiel FC Zürich - Budapest. Auch Tuggens Abwässer wurden bei der Einweihung der Abwassereinigungsanlage am 5. Mai 1984 musikalisch umworben.

In die Ferne!

Seit wenigen Jahren erst gelüsteten die Tuggner Musikanten nach der Ferne. Der Zweijahresrhythmus wurde einzig vom 80. Jubiläum gestört. 1977 lag das Reiseziel im

Städtchen Murten, dessen Wehrmauern einen nächtlichen 1500m Lauf nicht verhinderten. Am Ausflug an den Bodensee, nach Heiligenberg, ins Bundesland Voralberg und Tirol entkam man am 15. und 16. Juni 1979 nur mit Mühe heil den Schneemassen. Sie drückten die frohe Stimmung. Um so herrlicher strahlte die Sonne zwei Jahre später am Arlberg auf dem Weg zur Hirschegg, wo des Hotels Weinvorrat nicht ausreichte und eine Autopanne die Reise, nicht aber den Kater verzögerte. Nach Meiringen und in den Ballenberg führte die Reise anno 1983. Sie war *«gemütlich und der Abend episodereich»*. Die einmalige Pferdewagenfahrt ins Roseggatal erfreute alle 1985 bei ungetrübtem Wetter in Pontresina und in St. Moritz.

Im Wechselbad der Nachwuchssorgen

Nicht allein von der Musik, vom Publikum, den Bläsern, sondern vom Nachwuchs lebt ein Musikverein. Ihn pflegten seit Jahren Präsident und Vorstand. Nach dem Erfolg des 80. Jubiläumsjahres mit sieben Neueintritten, bildete die Bürgermusik stolze 22 Jungbläser aus. 13 Jungmusikanten, von denen Hans Pfister, Herbert Gunz und Ivo Huber elf ausgebildet hatten, belohnten dies 1981. Bis 1986 traten nochmals 16 Musikanten bei. Diesen Neueintritten stehen auch Austritte gegenüber. Die Mitgliederzahl schwankte zwischen 45 im Jahre 1977, maximal 51 anno 1981 und 40 1986. Skeptisch betrachtete man eine Musikschule in Tuggen unter Leitung von Toni Kistler. Die Bürgermusik bevorzugte die eigene Ausbildung. Ivo Huber bildete weiter Trompeter aus. Dann übernahm die Gemeinde die Musikschule. Der Schulrat setzte eine Musikschulkommission ein, worin der Bürgermusikvorstand wünschte vertreten zu sein. Erst 1993 gelang ein gemeinsames Konzert der Bürgermusik mit der Bläsergruppe der Mu-

sikschule Tuggen. Der grosse Einsatz, Bläser der Musikschule für die Bürgermusik zu begeistern und zum Eintritt zu bewegen, wurde schlecht belohnt. Zunehmend verzeichnet die Bürgermusik viele Eintritte, denen aber fast ebenso viele Austritte gegenüberstehen. Unsere Gesellschaft ist mobil geworden. Austritte erfolgen meist wegen Wegzug, Studium oder Wohnortwechsel und selten aus Verdruss am Spiel. Regelmässig stiessen zur Bürgermusik auch junge Nachwuchstalente, die sich in der Jugendmusik Siebnen ausbilden liessen.

Blick hinter die Kulissen

Das Engagement eines Musikanten reicht im Schnitt an 70 Proben und Auftritte im Jahr. Dazu gehören frohe Ständchen mit heiteren und geselligen, oft langen Abenden, Einladungen bei Musikanten zu Geburtstagen und kleinen Festen. Seit Jahren ist der Familienausflug Tradition. Zwischen 1977 und 1986 fiel er oft der schlechten Witterung wegen aus. Selbst der Einladung des Dirigenten war über Jahre kein schönes Wetter geneigt. Ja, Skirennen im Regen förderten Teamgeist und schweissten zusammen. Ruprechts Rüge an Klausfeiern ist weniger zu fürchten als Präsidentschelte. Der Klauspruch wirft einen Blick hinter die Kulissen:

*«Ein jeder weiss doch ganz genau,
die Lehrer sind doch schlau.
Doch ständig knurrt bei ihnen der Magen,
denn sie haben nichts zu laben.
Drum erhalten sie ein Riesenschinkenbrot
vom Klaus,
denn für sie war's ein Riesenschmaus.»*

Diese neue Geselligkeit entspricht den Statuten, gehört dazu und hilft über manche harte Probe hinweg.

Des Masses Indikator

Allen Jahren der Bürgermusik obliegt eine Gesetzmässigkeit. Grossen Erfolgen, strengen Jahren mit vielen Auftritten, Goldkränzen an Musikfesten folgte die Krise, sobald der Bogen des erträglichen Masses der Belastungen überzogen wurde. Dies war 1923 ebenso wie später 1952 und 1962. Nach dem Silberkranz am Musikfest in Pfäffikon 1980, dem Konzert im März, langen Diskussionen über den Ort des Konzertes, dem Skirennen, der Ständchentour, allen Auftritten an kirchlichen Festen, dem erfolgreichen Familienausflug auf den Azmännig, der gut besuchten Fasnacht, den eifrigen Guggenmusikanten beklagte Hugo Spiess den *«lausigen Probenbesuch»*. Die aktive Mitgliedschaft sollte nur noch bei mindestens 10 Präsenzen pro Jahr anerkannt werden und drei unentschuldigtem Proben ein schriftlicher Verweis folgen. Auch dem strengen Jahre 1986 folgte 1987 eine Krise, als der Präsident erstmals nach 15 Jahren eingreifen musste. Unzufriedenheit herrschte wegen zu vielen Absenzen, fehlender Disziplin, mangelnden Übens nebst *«anderem mehr»*. Mit mehr Registerproben und Zusammenspiel der Jungen in Gruppen versuchte man *«sachlich, konstruktiv den guten Geist wieder zurückführen und das Verständnis zwischen Jung und Alt fördern»*. Selbst in jüngerer Zeit beklagte Präsident Louis Huber den schlechten Probenbesuch und bemängelte das ungenügende Üben zu Hause.

90 Jahre Bürgermusik Tuggen

Keineswegs ergrast erwies sich die Bürgermusik an **den drei Jubeltagen im Mai 1986**. Am Freitag, den 23. Mai fand in der Halle des Präsidenten Willi Bamert, der Firma A. Bamert AG, vis à vis der Garage Ronner der grosse Lottomatch statt. Der Samstagabend mit dreistündigem Konzert der



Abb. 36, Die Bürgermusik vor dem Jubiläumskonzert «Zehn Jahre unter Dirigent Ernst Walser» 1987 in der Arena beim neuen Kinderspielplatz Dorfhalde. 1. Reihe: Dirigent Ernst Walser, Präsident Willi Bamert, Marlene Züger, Herbert Gunz, Lotti Bamert, Ivo Huber, Ruth Pfister, Willi Spiess, Anton Pfister, Fähnrich Paul Bamert. 2. Reihe: Bruno Bamert, Hubert Züger, Hans Pfister, Stefan Bruhin, Lisbeth Ziltener, Peter Egli, Albert Pfister, Karl Oberholzer, Anton Bamert. 3. Reihe: Helmuth Weidlich, Hermann Bamert, Ursula Wüthrich, Claudia Menti, Marcel Bamert, Barbara Krieg, Armin Hubli, Jörg Lüchinger, Markus Haumüller, Meiri Züger. 4. Reihe: Friedrich Bamert, Hanspeter Spiess, Louis Huber jun., Hermann Annen jun., Markus Bamert, Irene Hubli, Urs Diethelm, Walter Diethelm, Josef Bamert.

Studentenmusik Einsiedeln mit 104 Bläsern unter der Leitung von Pater Roman Bannwart wurde zum Grossefolg. Darbietungen kleinerer Gruppen, die als «Band in the Band» sich selbst organisierten und traditionellen Jazz spielten, lockerten das Programm. Die jungen Musiker begeisterten. Zum Tanz forderte die «Keep Smiling-Band». Den Sonntag 25. Mai eröffneten die heissen Rhythmen der einheimischen «Buechberg Stompers». Gross war der Andrang zum gemeinsamen Mittagessen. Um 13.30 Uhr ehrte der Festakt Josef Bamert-Buner

für 60 Jahre Klarinette- und Fagottspiel, Hugo Spiess-Knechtle für 53 Jahre und Hermann Bamert-Schnellmann für 51 Jahre Klarinette. Gemeindepräsident Vital Kessler und Herr Bachmann, Vorstandsmitglied des Schwyzer Kantonal-Musikverbandes, gratulierten, die Musikvereine Schübelbach-Buttikon und Lachen konzertierten, und die Bürgermusik Tuggen bedankte sich mit einigen Stücken beim zahlreichen Publikum. Es war ein grosses Fest. Bereits blickten alle gespannt und erwartungsvoll auf das Fest des 100jährigen Bestehens.